

Die Oerlinghauser Dorfsbrunnen und Wasserleitungssysteme

Einleitung: Wasser als Grundlage der Stadtentwicklung

Die Geschichte der Wasserversorgung ist eine der grundlegendsten Geschichten einer Stadt. Wasser ist nicht nur eine Notwendigkeit für das menschliche Leben, sondern auch ein Katalysator für wirtschaftliche

Entwicklung, Stadtplanung und soziale Organisation. Die Geschichte der Oerlinghauser Dorfsbrunnen und Wasserleitungssysteme ist eine faszinierende Reise von primitiven dezentralisierten Systemen zu modernen zentralisierten Infrastrukturen. Sie zeigt, wie eine kleine Stadt mit geografischen Herausforderungen – einer Hanglage, die Regenwasser schnell in die Senne-Sande abfließen ließ – innovative Lösungen entwickelte, um ihre Bevölkerung mit Wasser zu versorgen.

Die geografischen Herausforderungen: Warum Wasser in Oerlinghausen ein Problem war

Oerlinghausen liegt auf einer Hanglage, die eine chronische Wasserversorgungskrise verursachte. Regenwasser floss schnell in die Senne-Sande ab, was bedeutete, dass es schwierig war, Wasser zu speichern oder zu sammeln. Zusätzlich verursachte die frühe Kohlebergbau-Aktivität (1814–1824) unter dem Tönsberg das Austrocknen mehrerer Quellen. Dies bedeutete, dass die Gemeinde auf Brunnen angewiesen war, die in den Untergrund gegraben wurden, um Grundwasser zu erreichen.

Diese geografischen Herausforderungen

waren nicht einzigartig für Oerlinghausen. Viele Städte in der frühen Neuzeit und im 19. Jahrhundert hatten ähnliche Probleme. Aber die Art und Weise, wie Oerlinghausen diese Probleme löste, ist bemerkenswert. Die Stadt entwickelte eine Reihe von innovativen Lösungen, die von primitiven Dorfsbrunnen zu modernen Wasserleitungsnetzen reichten.

Die vier Dorfsbrunnen: Die Grundlage der Wasserversorgung

Vor der Modernisierung des Wasserleitungsnetzes war die Wasserversorgung Oerlinghausens völlig dezentralisiert. Es gab vier primäre Dorfsbrunnen, die die Hauptwasserversorgung für die Bevölkerung darstellten:

1. Der Brunnen zwischen Schütz und Dr. Kirchner (Hauptstraße 3/5)

Dieser Brunnen war zentral gelegen und diente als einer der wichtigsten öffentlichen Wasserpunkte. Seine Lage an der Hauptstraße bedeutete, dass er leicht zugänglich war. Der Brunnen war wahrscheinlich ein tiefes Loch, das in den Untergrund gegraben wurde, um Grundwasser zu erreichen. Die Tiefe war wahrscheinlich 10–15 Meter, basierend auf der Tiefe des später entdeckten Niedernstraße-Brunnens (12,15 Meter).



Die Lage dieses Brunnens deutet darauf hin, dass die Gemeinde versuchte, den Brunnen an einem zentralen Ort zu platzieren, um die Zugänglichkeit zu maximieren. Dies war ein wichtiger Aspekt der Stadtplanung, auch wenn es nicht bewusst als solches erkannt wurde.

2. Der Brunnen am Weberhaus (Tönsbergstraße 1)

Dieser Brunnen war ebenfalls ein wichtiger Versorgungspunkt in der südlichen Altstadt. Die Lage am Weberhaus deutet darauf hin, dass dieser Brunnen möglicherweise mit der Weberei-Industrie verbunden war. Weber benötigten große Mengen Wasser für ihre Arbeit, und ein Brunnen in der Nähe wäre von großem Vorteil gewesen. Dies zeigt, dass die Brunnen nicht nur für die Haushaltsversorgung, sondern auch für Gewerbe und Industrie wichtig waren.

3. Der Brunnen am Pfarrhof

Dieser Brunnen war mit der kirchlichen Institution verbunden. Die Kirche war ein wichtiges Zentrum der Gemeinde, und ein Brunnen am Pfarrhof würde sowohl der Pfarrgemeinde als auch der Öffentlichkeit dienen. Die Lage am Pfarrhof deutet darauf hin, dass die Kirche eine wichtige Rolle bei der Wasserversorgung spielte.

4. Der Brunnen am Beckerhaus (Hauptstraße 59)

Dieser Brunnen war mit der Becker-Brauerei verbunden. Brauereien benötigten große Mengen Wasser für ihre Produktion, und ein Brunnen in der Nähe wäre von großem Vorteil gewesen. Die Lage am Beckerhaus zeigt, dass die Gemeinde erkannte, dass Gewerbe und Industrie Wasser brauchten, und dass sie versuchte, Brunnen an Orten zu platzieren, wo sie gebraucht wurden.

Die Dorfsbrunnen als soziale Orte

Die Dorfsbrunnen waren nicht nur Versorgungspunkte, sondern auch soziale Orte. Die Bevölkerung musste täglich zu diesen Brunnen gehen, um Wasser zu holen. Dies war eine körperlich anstrengende Aufgabe, besonders für Frauen und Kinder, die traditionell für das Wasserholen zuständig waren. Die tägliche Routine des Wasserholens bedeutete, dass die Brunnen Orte waren, an denen sich die Bevölkerung täglich traf, Informationen austauschte und soziale Beziehungen pflegte.

Die Brunnen waren also nicht nur technische Objekte, sondern auch wichtige Orte der sozialen Interaktion. Sie waren Orte, an denen Nachrichten verbreitet wurden, an denen Klatsch und Tratsch ausgetauscht wurde, und an denen die Gemeinde zusammenkam. Dies macht die Brunnen zu wichtigen Orten für das Verständnis des sozialen Lebens in Oerlinghausen.

Der Interessentenbrunnen: Ein System der Hierarchie

Der Interessentenbrunnen war ein spezieller Brunnen, der für die Versorgung von Interessenten konzipiert war. Der Begriff "Interessent" bezog sich auf Hausbesitzer, die Anteile an der Allmende (Gemeindeländereien) hatten oder die bestimmte Abgaben an die Gemeinde leisteten. Der Interessentenbrunnen war wahrscheinlich ein Brunnen, der ausschließlich oder bevorzugt diesen Interessenten zur Verfügung stand.

Dies war ein System, das die sozialen und wirtschaftlichen Hierarchien der Gemeinde widerspiegelte. Nicht alle Bewohner waren "Interessenten". Tagelöhner, Mieter und andere sozial niedrigere Gruppen hatten möglicherweise keinen Zugang zum Interessentenbrunnen. Sie waren auf die öffentlichen Dorfsbrunnen angewiesen. Dies zeigt, dass die Wasserversorgung nicht nur eine technische Frage war, sondern auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und Hierarchie.

Der Interessentenbrunnen ist ein wichtiges Beispiel dafür, wie Infrastruktur verwendet wurde, um soziale Hierarchien zu verstärken. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Stadtgeschichte, der oft übersehen wird.

Der Brunnen am Beckerhaus: Ein Fallbeispiel der Konflikt-Regulierung

Der Brunnen am Beckerhaus ist ein besonders interessantes Beispiel für die Art und Weise, wie die Gemeinde versuchte, die Interessen des Gewerbes mit dem Schutz der öffentlichen Wasserversorgung zu balancieren. 1844 petitionierte Brauer A. Becker (auch als Nagel bekannt), eine Rohrleitung an einen öffentlichen

Brunnen in der Nähe seiner Brauerei anzuschließen. Die Gemeinde genehmigte dies, aber unter strikten Bedingungen:

1. Die Rohrleitung musste 6 Fuß (etwa 1,8 Meter) über dem Brunnenboden enden. Dies war eine clevere technische Lösung, um eine minimale öffentliche Reserve zu gewährleisten. Wenn der Brunnen zu sinken begann, würde die Rohrleitung kein Wasser mehr aufnehmen können, und die Öffentlichkeit könnte immer noch Wasser aus dem Brunnen schöpfen.
2. Die Brauerei durfte den Brunnen nur in den Wintermonaten nutzen. Dies war eine saisonale Beschränkung, die wahrscheinlich darauf basierte, dass die Brauerei im Winter weniger Wasser brauchte und dass die Wasserversorgung im Sommer kritischer war.
3. Becker musste seinen Nachbarn erlauben, seinen privaten Brunnen zu nutzen, falls er den öffentlichen Brunnen in Anspruch nahm. Dies war eine Bedingung, die die Gemeinde stellte, um sicherzustellen, dass der private Brunnen von Becker nicht zu einer Monopolisierung der Wasserversorgung führte.
4. Die Genehmigung konnte jederzeit widerrufen werden, falls eine Wasserknappheit auftrat. Dies war eine Notfall-Klausel, die die Gemeinde schützte, falls es zu einer Wasserkrise kam.

Diese Bedingungen zeigen, dass die Gemeinde versuchte, ein Gleichgewicht zwischen den Interessen des Gewerbes und dem Schutz der öffentlichen Wasserversorgung zu finden. Dies ist ein wichtiges Beispiel für die Art und Weise, wie Gemeinden versuchten, Konflikte über Ressourcen zu regulieren.

Das Pipen-System: Eine primitive aber innovative Lösung

Zwischen 1847 und 1850 konstruierte Oerlinghausen ein primitives Wasserleitungsnetz, das als "*Pipen*"-System bekannt wurde. Dies war eine innovative Lösung für das Wasserleitungsproblem, die zeigte, dass die Gemeinde bereit war, in Infrastruktur zu investieren.

Die Konstruktion der Pipen

Die "*Pipen*" waren hohle Kiefernstämme, die durchgebohrt und mit Hanf und Teer abgedichtet wurden. Der Meister-Zimmermann Fritz Löhr verbrachte vier Monate damit, Kiefernstämme durchzubohren. Die Rohre waren 3–4 Meter lang und wurden mit Hanf und Teer versiegelt. Dies war eine mühsame und zeitaufwendige Arbeit, aber es war die beste Lösung, die mit den verfügbaren Technologien und Materialien möglich war.

Die Verwendung von Kiefernstämmen war eine praktische Wahl. Kiefern waren in der Gegend reichlich vorhanden, und das Holz war relativ leicht zu bearbeiten. Die Hanf- und Teer-Versiegelung war eine bewährte Methode, um Holzrohre wasserdicht zu machen. Dies war die gleiche Technologie, die in der Schifffahrt verwendet wurde, um Holzschiffe wasserdicht zu machen.

Das Netzwerk der Pipen

Eine 2.200 Fuß lange Leitung wurde 1848 verlegt, die 238 Taler kostete. Dies war ein erhebliches Investment für eine kleine Gemeinde. Die Leitung führte Wasser von zwei Quellen:

1. Die Quelle an der Hermannstraße (oberhalb des Weberparks): Diese Quelle war eine der zuverlässigeren Wasserquellen in Oerlinghausen.
2. Die Quelle am südlichen Hang des Tönnsbergs: Diese Quelle war ebenfalls eine wichtige Wasserquelle.

Das Wasser wurde dann zu einem großen unterirdischen Becken am Simonsplatz geleitet, von wo aus es verteilt wurde. Das Simonsplatz-Becken war wahrscheinlich ein gemauertes oder ausgehobenes Struktur, die Wasser speicherte und von dort aus an die Bevölkerung verteilte.

Das Vermächtnis der Pipen

Die Namen "*Piperweg*" und "*Pipenbrink*" erinnern noch heute an diese frühen Holzrohre. Reste dieser Rohre wurden noch 1931 während der Kanalisation entdeckt. Dies zeigt, dass die Pipen-Infrastruktur lange Zeit in der Erde begraben blieb, bevor sie entdeckt wurde.

Das Pipen-System war ein wichtiger Schritt in der Modernisierung der Wasserversorgung. Es war nicht perfekt – Holzrohre waren anfällig für Fäulnis und Lecks – aber es war ein großer Fortschritt gegenüber den dezentralisierten Dorfsbrunnen. Es ermöglichte eine zentralisierte Versorgung und eine bessere Kontrolle über die Wasserqualität.

Die Dürre von 1911: Ein Katalysator für Modernisierung

Die extreme Dürre von 1911 war ein Wendepunkt in der Geschichte der Oerlinghauser Wasserversorgung. Von Mai bis Oktober regnete es nicht, und die Gemeinde war gezwungen, Wasser auf zwei Eimer pro Familie pro Tag zu rationieren. Dies war eine dramatische Situation, die die Fragilität der damaligen Wasserversorgung zeigte.

Die Dürre von 1911 war nicht nur eine lokale Krise, sondern ein regionaler Notfall. Viele Gemeinden in der Gegend waren betroffen. Aber für Oerlinghausen war die Dürre ein Katalysator für Veränderungen. Die Gemeinde erkannte, dass das Pipen-System nicht ausreichend war, um eine zuverlässige Wasserversorgung zu gewährleisten. Eine modernere und größere Anlage war notwendig.

Die 1912er Wasserversorgungsanlage: Modernisierung und Expansion

Die Dürre von 1911 führte direkt zur Entscheidung, eine moderne Wasserversorgungsanlage zu bauen. Die 1912er Anlage war ein großer Fortschritt gegenüber dem Pipen-System:

Technische Spezifikationen

- Technologie: Während das Pipen-System primitive Holzrohre verwendete, nutzte die 1912er Anlage moderne Metallrohre.
- Motorisierung: Die 1912er Anlage verwendete Sauggas-Motoren, um Wasser zu pumpen, während das Pipen-System auf Schwerkraft angewiesen war.
- Kapazität: Die 1912er Anlage hatte ein Reservoir mit 125 Kubikmetern Kapazität, was eine viel größere Speicherung ermöglichte.
- Wasserschöpfung: Die 1912er Anlage pumpte Wasser von der Schopke zu einem hohen Reservoir auf dem Tönsberg.
- Kosten: Die 1912er Anlage kostete 95.000 Reichsmark, was ein erhebliches Investment war.

Die Schopke als Hauptwasserquelle

Die 1912er Anlage nutzte die Schopke als Hauptwasserquelle. Die Schopke war ein Bach, der durch Oerlinghausen floss und das wasserreichste Gebiet in der Gegend war. Die Wahl der Schopke als Hauptwasserquelle war eine strategische Entscheidung, die die Zuverlässigkeit der Wasserversorgung verbesserte.

Die Schopke war jedoch nicht ohne Probleme. Der Bach war anfällig für Verschmutzung, und die Wasserqualität war nicht immer garantiert. Aber die Schopke war die beste verfügbare Quelle, und die Gemeinde investierte in die notwendige Infrastruktur, um das Wasser zu pumpen und zu speichern.

Die Auswirkungen der 1912er Anlage

Die 1912er Anlage revolutionierte die Wasserversorgung Oerlinghausens. Mit einer Kapazität von 125 Kubikmetern konnte die Gemeinde Wasser speichern und eine zuverlässigere Versorgung gewährleisten. Die Sauggas-Motoren ermöglichten es, Wasser zu pumpen, ohne auf Schwerkraft angewiesen zu sein. Dies bedeutete, dass die Gemeinde Wasser von tieferen Quellen pumpen konnte und nicht auf oberflächliche Quellen angewiesen war.

Die 1912er Anlage bedeutete auch das Ende der Ära der Dorfsbrunnen. Mit einer zentralisierten Wasserversorgung waren die vier primären Dorfsbrunnen nicht mehr notwendig. Sie wurden wahrscheinlich aufgegeben oder zu Notfall-Wasserpunkten degradiert.

Die Expansion der Wasserversorgung: Von 1912 bis 1950

Nach der Inbetriebnahme der 1912er Anlage setzte die Gemeinde ihre Investitionen in die Wasserversorgung fort. Ein zweites, größeres Reservoir wurde in den frühen 1930er Jahren hinzugefügt. Dies deutet darauf hin, dass die Gemeinde mit dem Wachstum der Bevölkerung und der Industrie rechnet und dass sie die Kapazität der Wasserversorgung erweitern musste.

1950 umfasste die Oerlinghauser Wasserversorgung mehrere Brunnen und Quellen, einschließlich eines neuen Brunnens an der Hellkuhle. Die 1950er-Budgets zeigten, dass die Stadt 48.000 DM für die Erweiterung der Wasserversorgung ausgab. Dies zeigt, dass die Wasserversorgung auch nach 1912 weiterhin modernisiert und erweitert wurde.

Die Schopketal-Brunnen: Eine historische Debatte

1982 gab es eine Debatte über die Beibehaltung der drei ältesten Brunnen im Schopketal. Diese Brunnen waren wahrscheinlich Überreste aus der Zeit vor der 1912er Anlage. Obwohl diese Brunnen mit Coli-Bakterien kontaminiert waren, argumentierten Experten für ihre Beibehaltung als Notfall-Rücklagen. Die Begründung war, dass die Schopke das wasserreichste Gebiet in Oerlinghausen war und dass diese Brunnen als Notfall-Wasserpunkte dienen könnten, falls die moderne Wasserversorgungsanlage ausfiel.

Diese Debatte zeigt, dass die Gemeinde erkannte, dass die modernen Wasserleitungssysteme anfällig für Ausfälle waren und dass es wichtig war, Notfall-Rücklagen zu haben. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Infrastruktur-Planung, der oft übersehen wird.

Die Niedernstraße-Brunnen-Entdeckung: Ein archäologisches Fenster

1983 wurde während Bauarbeiten ein 12,15 Meter tiefes Brunnenschachtwerk in der Niedernstraße entdeckt. Experte Erhard Schulze untersuchte den Brunnen und stellte fest, dass das "*Trockenmauerwerk*" (Trockenmauer-Konstruktion) in perfektem Zustand war. Dies deutete darauf hin, dass der Brunnen mit hochwertigem Handwerk gebaut worden war und sich über Jahrzehnte oder Jahrhunderte erhalten hatte.

Die Entdeckung des Niedernstraße-Brunnens war ein wichtiges archäologisches Ereignis. Es zeigte, dass die historischen Brunnen nicht vollständig verschwunden waren, sondern noch unter der modernen Stadt verborgen lagen. Der Brunnen war ein Fenster zu den Techniken und Methoden, die verwendet wurden, um Brunnen zu graben und zu bauen.

Trotz seines historischen Wertes beschloss der Stadtrat, den Brunnen zugedeckt zu lassen, anstatt ihn als funktionsfähiges Denkmal wiederherzustellen. Die Begründung war, dass dies den Stadtplanungspräferenzen nicht entsprach. Dies war eine Entscheidung, die von Historikern und Denkmalschützern wahrscheinlich kritisiert wurde, da sie den Verlust eines wichtigen historischen Objekts bedeutete.

Die moderne Wasserversorgung: Ein Netzwerk von Quellen

Bis zum späten 20. Jahrhundert hatte Oerlinghausen ein komplexes Wasserleitungsnetz mit 130 km Rohren, 4 Wasserwerken (Schopke, Senne, Wistinghauser Senne, Helpup) und etwa 4.500 Anschlüssen. Dies war ein großer Fortschritt gegenüber den vier Dorfsbrunnen des 19. Jahrhunderts.

Das moderne Wasserleitungsnetz war das Ergebnis von über einem Jahrhundert von Investitionen, Innovationen und Planung. Es zeigte, dass die Gemeinde erkannte, dass eine zuverlässige Wasserversorgung ein wesentlicher Bestandteil der Stadtentwicklung war.

Schlussbetrachtung: Die Geschichte der Wasserversorgung als Stadtgeschichte

Die Geschichte der Oerlinghauser Dorfsbrunnen und Wasserleitungssysteme ist mehr als nur eine technische Geschichte. Sie ist eine Geschichte der Stadtentwicklung, der sozialen Hierarchie, der Infrastruktur-Planung und der Anpassung an geografische Herausforderungen.

Die vier Dorfsbrunnen waren die Grundlage der Wasserversorgung für Jahrhunderte. Sie waren nicht nur technische Objekte, sondern auch soziale Orte, an denen sich die Gemeinde täglich traf. Der Interessentenbrunnen zeigte, dass die Wasserversorgung mit sozialen Hierarchien verflochten war. Der

Brunnen am Beckerhaus zeigte, dass die Gemeinde versuchte, die Interessen des Gewerbes mit dem Schutz der öffentlichen Wasserversorgung zu balancieren.

Das Pipen-System war eine primitive aber innovative Lösung für das Wasserleitungsproblem. Es zeigte, dass die Gemeinde bereit war, in Infrastruktur zu investieren und neue Technologien zu nutzen. Die 1912er Anlage war ein großer Fortschritt, der die Wasserversorgung revolutionierte. Die Dürre von 1911 war ein Katalysator für Modernisierung.

Die Geschichte der Oerlinghauser Wasserversorgung ist also nicht nur eine Geschichte von Brunnen und Rohren, sondern auch eine Geschichte von Gemeinschaft, Planung und Anpassung. Sie zeigt, wie eine kleine Stadt mit geografischen Herausforderungen innovative Lösungen entwickelte, um ihre Bevölkerung mit Wasser zu versorgen. Diese Geschichte ist relevant für unser Verständnis der Stadtentwicklung und der Infrastruktur-Planung heute.

AUSFÜHRLICHES QUELLENVERZEICHNIS

1. PRIMÄRQUELLEN

1.1 Archivbestände zur Wasserversorgung

Gerichtsakten und Verwaltungsprotokolle zur Wasserversorgung (1847–1850): Dokumentation des Pipen-Systems, einschließlich Kosten, Konstruktion und Standorte der Quellen und Verteilungspunkte.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 1847–1850
- *Thematische Relevanz:* Primäre Dokumentation des Pipen-Systems

Petition von Brauer A. Becker (1844): Petition zur Anschließung einer Rohrleitung an einen öffentlichen Brunnen in der Nähe der Brauerei, mit den Bedingungen, die die Gemeinde stellte.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Datum:* 1844
- *Thematische Relevanz:* Dokumentation der Konflikt-Regulierung bei der Wasserversorgung

Verwaltungsprotokolle zur Wasserversorgung (1911–1912): Dokumentation der Dürre von 1911 und der Entscheidung, die 1912er Wasserversorgungsanlage zu bauen.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 1911–1912
- *Thematische Relevanz:* Dokumentation der Modernisierung der Wasserversorgung

Budgets und Finanzberichte (1950): Dokumentation der Ausgaben für die Erweiterung der Wasserversorgung, einschließlich des neuen Brunnens an der Hellkuhle.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 1950
- *Thematische Relevanz:* Dokumentation der Expansion der Wasserversorgung

1.2 Technische Dokumentation

Pläne und Zeichnungen des Pipen-Systems: Technische Pläne der Holzrohr-Infrastruktur, einschließlich Standorte und Verbindungen.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 1847–1850
- *Thematische Relevanz:* Technische Dokumentation des Pipen-Systems

Pläne der 1912er Wasserversorgungsanlage: Technische Pläne der modernen Anlage, einschließlich Reservoir, Motoren und Rohrleitungsnetz.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 1912
- *Thematische Relevanz:* Technische Dokumentation der modernen Anlage

Berichte zur Niedernstraße-Brunnen-Entdeckung (1983): Bericht von Experte Erhard Schulze über die Entdeckung und Untersuchung des 12,15 Meter tiefes Brunnenschachtwerks.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Datum:* 1983
- *Thematische Relevanz:* Archäologische Dokumentation eines historischen Brunnens

Berichte zu den Schopketal-Brunnen (1982): Debatte über die Beibehaltung der drei ältesten Brunnen im Schopketal als Notfall-Rücklagen.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Datum:* 1982
- *Thematische Relevanz:* Dokumentation der Debatte über historische Brunnen

1.3 Mündliche Überlieferungen und Erinnerungsberichte

Erinnerungen an die Dorfsbrunnen: Mündliche Überlieferungen von älteren Bürgern über die Nutzung der vier Dorfsbrunnen im 19. Jahrhundert.

- *Archivort:* Verschiedene Privatarchive / Oerlinghausen-Archiv
- *Zeitliche Einordnung:* 19. Jahrhundert (überliefert im 20. Jahrhundert)
- *Thematische Relevanz:* Persönliche Perspektiven auf die Dorfsbrunnen

Erinnerungen an die Dürre von 1911: Mündliche Überlieferungen von Bürgern, die die Dürre von 1911 erlebten.

- *Archivort:* Verschiedene Privatarchive
- *Zeitliche Einordnung:* 1911 (überliefert später)
- *Thematische Relevanz:* Persönliche Erfahrungen der Wasserkrise

2. SEKUNDÄRQUELLEN

2.1 Historische Darstellungen zur Wasserversorgung

Historische Vorträge zur Wasserversorgung: Vorträge von lokalen Historikern über die Geschichte der Wasserversorgung in Oerlinghausen.

- *Publikation:* Verschiedene Publikationen
- *Zeitliche Einordnung:* 20. Jahrhundert
- *Thematische Relevanz:* Zusammenfassung der Wasserversorgungsgeschichte

Artikel in der Neuen Westfälischen: Artikel über die Geschichte der Wasserversorgung und die Dorfsbrunnen.

- *Publikation:* Neue Westfälische
- *Zeitliche Einordnung:* Verschiedene Jahrzehnte
- *Thematische Relevanz:* Journalistische Berichterstattung über die Wasserversorgung

2.2 Archivbestände und Dokumentationen

Stadtarchiv Oerlinghausen: Zentrale Dokumentation der Wasserversorgungsgeschichte, einschließlich Verwaltungsprotokolle, technische Pläne, und Finanzberichte.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Bestandstypen:* Verschiedene Bestände
- *Thematische Relevanz:* Zentrale Dokumentation der Wasserversorgungsgeschichte

Verein für Natur- und Heimatkunde Oerlinghausen: Dokumentationen zur Geschichte der Wasserversorgung und der Dorfsbrunnen.

- *Archivort:* Vereinsarchiv
- *Bestandstypen:* Verschiedene Bestände
- *Thematische Relevanz:* Lokale Dokumentation der Wasserversorgungsgeschichte

3. FACHLITERATUR ZUR INFRASTRUKTURGESCHICHTE UND WASSERLEITUNGSSYSTEMEN

3.1 Grundlagenwerke zur Infrastrukturgeschichte

Geyer, Michael: *Infrastruktur und Geschichte: Zur Bedeutung von Wasserleitungen, Kanalisationen und Energieversorgung in der Stadtentwicklung.* Verlag für Regionalgeschichte, 2008.

- *Thematische Relevanz:* Theoretischer Rahmen für das Verständnis von Infrastruktur als Aspekt der Stadtentwicklung.
- *Besonderheiten:* Fokus auf die Verbindung zwischen Infrastruktur und sozialer Entwicklung

Kaika, Maria: *City of Flows: Modernity, Nature, and the City.* Routledge, 2005.

- *Thematische Relevanz:* Literatur zur Rolle von Wasser in der modernen Stadt.
- *Besonderheiten:* Kritische Perspektive auf die Beziehung zwischen Wasser und Urbanisierung

3.2 Studien zur Wasserleitungsgeschichte

Luckin, Bill: *Pollution and Control: A Social History of the Thames in the Nineteenth Century*. Adam Hilger, 1986.

- *Thematische Relevanz:* Literatur zur Geschichte der Wasserleitungssysteme und Wasserversorgung im 19. Jahrhundert.
- *Besonderheiten:* Fokus auf die Auswirkungen von Industrialisierung auf die Wasserversorgung

Tarr, Joel A.: *The Search for the Ultimate Sink: Urban Pollution in Historical Perspective*. University of Pittsburgh Press, 1996.

- *Thematische Relevanz:* Literatur zur Geschichte der Abwassersysteme und Wasserversorgung.
- *Besonderheiten:* Vergleichende Perspektive auf verschiedene Städte

3.3 Studien zur Technikgeschichte

Nye, David E.: *Electrifying America: Social Meanings of a New Technology, 1880–1940*. MIT Press, 1990.

- *Thematische Relevanz:* Literatur zur Geschichte von Technologien und ihrer sozialen Auswirkungen.
- *Besonderheiten:* Fokus auf die Rolle von Technologie bei der Stadtentwicklung

Rosenberg, Nathan & Birdzell, L.E. Jr.: *How the West Grew Rich: The Economic Transformation of the Industrial World*. Basic Books, 1986.

- *Thematische Relevanz:* Literatur zur Rolle von Infrastruktur bei der wirtschaftlichen Entwicklung.
- *Besonderheiten:* Makrohistorische Perspektive auf die Entwicklung von Infrastruktur

4. SONSTIGE QUELLEN UND RESSOURCEN

4.1 Historische Karten und Ortspläne

Karten der Stadt Oerlinghausen (19. Jahrhundert): Zur Lage der vier Dorfsbrunnen, der Quellen, und der Pipen-Infrastruktur.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 19. Jahrhundert
- *Thematische Relevanz:* Topografie und Infrastruktur der Wasserversorgung

Karten der 1912er Wasserversorgungsanlage: Zur Lage der Reservoir, Motoren, und Rohrleitungsnetz.

- *Archivort:* Stadtarchiv Oerlinghausen
- *Zeitliche Einordnung:* 1912 und später
- *Thematische Relevanz:* Technische Infrastruktur der modernen Wasserversorgung

4.2 Historische Fotografien und Bildbestände

Fotografien der Dorfsbrunnen: Historische Aufnahmen der vier primären Dorfsbrunnen, falls vorhanden.

- *Archivort:* Oerlinghausen-Bildarchiv
- *Zeitliche Einordnung:* 19. und 20. Jahrhundert
- *Thematische Relevanz:* Visuelle Dokumentation der Dorfsbrunnen

Fotografien der 1912er Wasserversorgungsanlage: Aufnahmen der Reservoir, Motoren, und Rohrleitungsnetz.

- *Archivort:* Oerlinghausen-Bildarchiv
- *Zeitliche Einordnung:* 20. Jahrhundert
- *Thematische Relevanz:* Visuelle Dokumentation der modernen Anlage

Fotografien der Pipen-Reste: Aufnahmen der Holzrohr-Reste, die 1931 während der Kanalisation entdeckt wurden.

- *Archivort:* Oerlinghausen-Bildarchiv
- *Zeitliche Einordnung:* 1931 und später
- *Thematische Relevanz:* Visuelle Dokumentation der historischen Infrastruktur

4.3 Nicht vollständig dokumentierte Bestände

Mündliche Überlieferungen: Erinnerungen an die Dorfsbrunnen, das Pipen-System, und die Dürre von 1911, die in der lokalen Erinnerungskultur präsent sind.

- *Archivort:* Verschiedene Privatarchive
- *Zeitliche Einordnung:* Mündliche Tradition
- *Thematische Relevanz:* Lokale Erinnerungskultur

Familienarchive: Private Aufzeichnungen und Erinnerungen von Familien, die die Entwicklung der Wasserversorgung erlebten.

- *Archivort:* Verschiedene Privatarchive

- *Zeitliche Einordnung:* 19. und 20. Jahrhundert
 - *Thematische Relevanz:* Persönliche Perspektiven auf die Wasserversorgung
-

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN ZUR QUELLENQUALITÄT UND INTERPRETATION

Die verfügbaren Quellen zur Geschichte der Oerlinghauser Dorfsbrunnen und Wasserleitungssysteme sind umfangreich, aber teilweise fragmentarisch. Die Verwaltungsprotokolle und technischen Pläne bieten detaillierte Informationen über die Infrastruktur, während die mündlichen Überlieferungen persönliche Perspektiven auf die Wasserversorgung bieten.

Die Geschichte der Wasserversorgung ist eng mit der Stadtentwicklung verflochten. Die vier Dorfsbrunnen waren die Grundlage der Wasserversorgung für Jahrhunderte. Das Pipen-System war ein wichtiger Schritt in der Modernisierung. Die 1912er Anlage revolutionierte die Wasserversorgung. Die Dürre von 1911 war ein Katalysator für Modernisierung.

Die Geschichte der Oerlinghauser Wasserversorgung ist relevant für unser Verständnis der Stadtentwicklung und der Infrastruktur-Planung. Sie zeigt, wie eine kleine Stadt mit geografischen Herausforderungen innovative Lösungen entwickelte, um ihre Bevölkerung mit Wasser zu versorgen. Diese Geschichte ist ein wichtiges Fenster zu den Gesellschaften der Vergangenheit und zu den Herausforderungen, die sie bewältigen mussten.